

Feuerwehr Mitteltal im Wandel der Zeit

Von Thomas Doll

Im Jahr 2017 gab es für die Feuerwehr Mitteltal wahre Freudentage als das neue Löschfahrzeug LF 10 mit dem Fahrgestell von Mercedes Benz und einem Aufbau von der Firma Schlingmann mit dem allerneuesten Stand der Technik am 17.06.2017 in Dienst gestellt werden konnte.

Dieses Ereignis ist auch Anlass um einen kleinen Rückblick auf die Feuerwehrtechnik der Abteilung Mitteltal der vergangenen Jahrzehnte zu werfen. In Aufzeichnungen, Niederschriften und im in einem kleinen Interview mit Zeitzeugen u.a mit unserem Dienstältesten Feuerwehrkamerad aus Mitteltal Karl Fahrner (Schuldiener) der seit 1956 angehöriger der Feuerwehr Mitteltal (heute Ehrenkommandant) ist und Gesamtkommandant a.D Siegfried Beilharz aus Baiersbronn ebenfalls Ehrenkommandant, konnte folgendes Rekonstruiert werden.

Erstmals erwähnt wurde die militärisch organisierte Gemeindefeuerwehr Baiersbronn 1850. Die einzelne Abteilungen wurden Feuerrotten oder Gliedwehr genannt. Bei einer Überprüfung im November 1894 war damals die genannte „Gliedwehr Mitteltal“ 114 Mann stark und besaß eine zweistrahlige Fahrspritze, (Hydrophor) ohne Saugvorrichtung, vierrädrig, 40 m Schlauch, Kübel, Eimer, Schapfen, Leiter und Feuerhaken.

Nachdem 1923 die Stützpunktwehr Baiersbronn Ihre erste Autospritze von der Firma Daimler Benz erhielt, gelangte der Fortschritt 1925 auch nach Mitteltal. In diesem Jahr wurde die Fahrspritze grundlegend erneuert. Der „Handwagen“ hatte nun Vollgummi Räder, und eine Motorspritze mit einem BMW – Dixi Motor und der Pumpenantrieb von der Firma Ziegler.



Abbildung 1 - Bild Hydrophor (ähnlich wie in Mitteltal)

In der Niederschrift über die Verhandlung des Gemeinderats vom 13 März 1951 wurde festgestellt dass die Kleinkraftspritze der Feuerwehr Mitteltal nicht mehr einsatzfähig sei. Löschmeister Willi Finkbeiner, der damalige Abteilungskommandant bittet um sofortige Abhilfe, da er sonst jegliche Verantwortung ablehnen muß. Brandmeister Fritz Beilharz der Gesamtkommandant Baiersbronn, empfiehlt von der Reparatur der alten Spritze abzusehen und eine neue luftgekühlte Tragkraftspritze TS 6 (Fördermenge 600 Liter pro Minute) in



Abbildung 2- TSA Alt 1950er Jahre (ähnlich wie in Mitteltal)

Verbindung mit dem dazu passenden Tragkraftspritzenanhänger zu beschaffen. Dem Angebot von der Firma Ziegler mit 4642,00 DM wurde statt gegeben.

Dieser für damalige Zeiten kompakte Anhänger war bereits Luftbereift wurde aber wie bis her von Hand gezogen bis ein geeigneter Motorwagen zur Stelle war. Üblicher Weise wurde für diese Aufgaben auch der „Gemeinde Unimog“ aus Baiersbronn angefordert. Diese Prozedur war natürlich sehr Zeitraubend. Hierzu wird eine kleine Anekdote überliefert :

Den älteren Mitteltälern dürfte die Ellbachsägmühle Gesellschaft (Betreiber waren 5-6 Bauern aus Mitteltal) in der Ellbachstraße noch in guter Erinnerung sein. Ihr Standort war an der heutigen Kreuzung Ellbachstraße / Orspachweg und dessen Areal erstreckte sich bis zum Gelände wo das heutige Feuerwehrhaus in der Ellbachstraße steht. Am Montag den 06. November 1961 kurz vor 23.00 Uhr kam es zum Brand in diese Sägmühle. Aus dem First schlugen die hellen Flammen. Pressemitteilungen zufolge stand die Säge mangels Personal schon zwei Jahre still. Von Hand zogen die Wehrmänner den Tragkraftspritzenanhänger vom steilen Eulengrundweg über die Ruhensteinstraße in die Ellbachstraße Anhöhe ehemals Schreinerei Finkbeiner, bis der Gemeinde Unimog eintraf. Das anhängen der Spritze erwies sich in der Hektik als etwas diffizil. So glaubten Passanten, dass die Feuerwehr absichtlich für die Lehrstehende Säge sich Zeit lassen würde und gaben diese Meinung auch laut stark kund. Abschließend wurde Berichtet, dass der Brand schnell gelöscht werden konnte und als Brandursache ein Kurzschluss vermutet wurde.

Untergebracht wurde die Feuerwehr Ausrüstung in einem kleinen Schuppen genannt Feuerwehr - Remise in Verlängerung des Handarbeitssaal der um 1925 an das alte Schulhaus im Eulengrundweg angebaut wurde. Heute Gelände der Bareiss Akademie.

1960 war ein Meilenstein für die Feuerwehr Mitteltal. Der Tragkraftspritzenanhänger wurde durch ein Ford - Modell Taunus Transit FK 1250 mit 55 PS Benzin Motor ersetzt. Gerade bei kleineren Feuerwehren war dieses Fahrzeug mit Lenkradschaltung für das sperrsynchronisierte 4 Gang - Getriebe und dem niedrigen Anschaffungspreis begehrt. Der Listenpreis betrug rd. 7056,00 DM ohne Feuerwehrbeladung. Weiter pries der Autobauer Ford das Modell an , da dieses Fahrzeug zuschussfähig aus Mitteln der Feuerschutzsteuer sei.

In diesem Fahrzeug war Platz für eine Feuerwehrstaffel. D.h Maschinist, Gruppenführer und vier Feuerwehrmänner (Insgesamt sechs Personen). Ausgestattet wurde dieses Fahrzeug außerdem mit der alten Tragkraftspritze aus dem bereits schon vorhandenen Anhänger. Bei damals üblichen Ausfahrten wurden zusätzlich auch gewöhnliche Stühle in das Fahrzeug verladen um die Anzahl der Sitzplätze zu erhöhen. Natürlich war es sehr fortschrittlich, die Feuerwehrausrüstung nicht mehr von Hand ziehen zu müssen, jedoch war dieses kleine Fahrzeug mit der Feuerwehrbeladung ohne der Besatzung von 6 Personen völlig überfordert. So kam es durchaus vor dass an steileren Straßen die Besatzung „ absitzen“ musste um das Fahrzeug zu schieben.



Abbildung 3- Ford Taunus Transit FK 1250 (ähnlich wie in Mitteltal)

Daraus ergab sich, dass der Gemeinderat bereits schon am 27. Juni 1967 über ein stärker Motorisiertes Feuerwehrfahrzeug für die Abteilung Mitteltal in dessen Sitzung verhandelte. Am 13.10.1967 wurde dann der Ford FK 1250 durch das größere Modell Ford Transit 1300 im Gesamtwert von 16062,00 DM inklusiv Aufbau und Beladung durch die Firma Ziegler ersetzt. Den Zuschlag für die Beschaffung des Fahrzeugs bekam die Firma Walter Klumpp Klosterreichenbach.

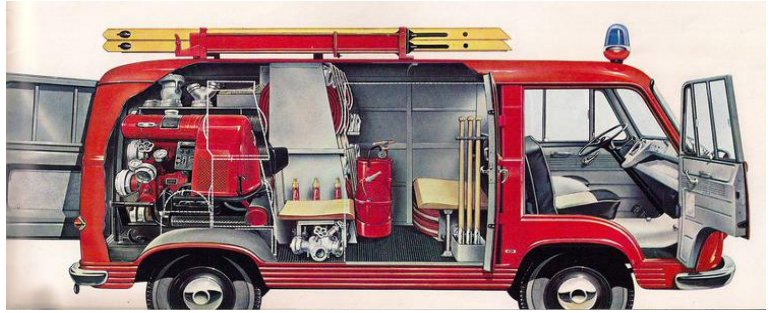


Abbildung 4- Innenansicht Ford FK 1250 (ähnlich wie in Mitteltal)

Bis zum 31.12 1974 gehörte ein großer Teil des Kniebis noch zur Gemeinde Baiersbronn. Aus diesem Grund wurde 1968 der kleine Ford Taunus Transit FK 1250 an die Feuerwehr Kniebis übergeben. Das neue Feuerwehrfahrzeug Ford Transit 1300 war gleichermaßen nur für eine Feuerwehr Staffel (6 Personen) konstruiert, konnte jedoch erhebliche Verbesserungen als sein Vorgänger aufweisen.



Abbildung 5- Ford Transit 1300 Bj. 1967 (ähnlich wie in Mitteltal)

Hauptmerkmale waren der stärkere Motor mit 75 PS und 1700 ccm, ebenfalls ein Benziner und die zwillingbereifte Hinterachse, welches erlaubte eine stärkere Tragkraftspritze (Marke Ziegler mit einem VW Industriemotor) mit einer Förderleistung von nun mehr 800 l pro min und Elektrostart mitzuführen, sowie die damals standardgemäße Ausrüstung. Zwar musste man das Feuerwehrauto an den steilen Straßen Mitteltals nicht mehr schieben, jedoch Abschnitte wie z.B. der „Härle - Stich“, rangen dem Auto im ersten Gang alles ab und erreichte teilweise gerade mal Schrittgeschwindigkeit, und das „Absitzen der Mannschaft“ wurde zumindest diskutiert. Dennoch war es für damalige Zeiten ein gängiges Feuerwehrfahrzeug. Auch in diesem Fahrzeug wurden gelegentlich gewöhnliche Küchenstühle mitgeführt, um ebenfalls die Anzahl der Sitzplätze zu erhöhen. Hierzu sei bemerkt, dass solche Vorgehensweisen zur damaligen Zeit von der Polizei unberührt blieben. In Zeiten des Wirtschaftswunders wurde der Anteil von Plastik und ähnlichen kuriosen Baustoffen in den Haushaltungen so groß, dass sich nicht nur das Brandverhalten eines Gebäudes, sondern vor allem auch die Giftstoffe im Brandrauch eine erhebliche Gefährdung der Feuerwehrmänner darstellte. So kam es, dass im neuen TSF Tragkraftspritzenfahrzeug auch die ersten „Gasmasken“ zu finden waren. Der Ursprung der heutigen Atemschutzgeräte.

1980 wurde das Fahrzeug erstmals mit 2 Handsprechfunk 4 m Band Geräte ausgestattet, um Kontakt auch mit der Außenwelt aufnehmen zu können. 1981 erfolgte die Einführung der Kreisalarmierung der Rettungsleitstelle in Freudenstadt, was zum Anlass gab, im Mai 1981 das Feuerwehrfahrzeug mit einem stationären ebenfalls 4 m Band Funkgerät auszustatten. Für damalige Zeiten, eine wahre Bereicherung. - Kurze Erläuterung zur Kreisalarmierung : Kreisalarmierung könnte man auch als Zentralisierung der Notrufe bezeichnen. Seit 1981 gehen alle Notrufe des Landkreises mit der Notrufnummer 112 in

die integrierte Rettungsleitstelle in Freudenstadt ein und werden von dort aus Analog oder heute Digital an die entsprechenden Rettungskräfte / Feuerwehren gesendet. Vor 1981 musste man noch neben dem Haupteingang des neuen Schulhaus im Otto Gittinger Weg im Alarmfall den roten Handfeuermelder drücken (befindet sich heute immer noch dort) um die Sirene auszulösen, warten bis die Feuerwehr ebenfalls am Schulhaus eingetroffen ist und dann die genauen Angaben des Schadensereigniss mitzuteilen.



**Abbildung 6 - Original
Handfeuermelder Schulhaus
Mitteltal 2017**

Die Bürger, welche schon über ein Haustelefon verfügten, konnten auch im Alarmfall das Rathaus Baiersbronn oder im ständig besetzten Spritzenhaus Baiersbronn anrufen. Vom Baiersbronner Spritzenhaus wurde dann die Sirene über ein Funkfernwirkempfänger und die genannte Weckerlinie ausgelöst. Zur Weckerlinie versteht man, dass in sämtlichen Wohnhäusern von Feuerwehrangehörigen welche günstig zum Spritzenhaus standen, eine große Glocke mit zwei Schallbeulen versehen waren welche mit zwei Drähten von Haus zu Haus verliefen. Im Alarmfall wurde vom Spritzenhaus aus mittels eines Kurbelinductor der nötige Strom für das auslösen der Glocken erzeugt. Leider gab es diese Weckerlinie nur in Baiersbronn. Auch konnte vom Baiersbronner Rathaus aus die Sirenen in den Teilorten nicht direkt ausgelöst werden. Daraus resultierte, dass die Baiersbronner Wehr oftmals vor den Teilortwehren vor Ort war. Natürlich sorgten diese misslichen Umstände für viel Ärger und führte auch zur inakzeptanz der einzelnen Wehren. Aus dieser Zeit entstand der in Feuerwehrkreisen bekannte Spruch - „ Das ist unser Feuer „ . In Mitteltal wurde außer des Sirenenalarms auch eine Telefonkette ausgelöst. Diese hatte Bestand bis zur der Einführung der digitalen Meldeempfänger im Jahr 2008.

Im laufe der Zeit wurde die Feuerwehrbehausung (Feuerwehr Remise) im Eulengrundweg zum Problem. Durch die Modernisierung und Vergrößerungen der Fahrzeuge platzte der Schuppen bereits aus allen Nähten. Der neue Transit konnte nur von einer Seite und nur durch große Mühe des Fahrers in oder aus der Garage gestellt werden. So kam es, dass mit dem Bau eines Feuerwehrhauses 1978 in der Ellbachstraße begonnen und am 15 September 1979 an die Feuerwehr übergeben und in Dienst gestellt werden konnte. Ausreichend Platz bot nun dieses neue Feuerwehrzuhaus. Jetzt musste der Feuerwehrangehörige seine Einsatzkleidung nicht mehr Zuhause lagern sondern jeder hatte im Feuerwehrhaus einen eigenen Spinn. Hinzu kommen sanitäre Anlagen und eine Werkbank für kleinere Reparaturen. Einen Aufenthaltsraum wurde zwar seitens der Feuerwehr gewünscht, jedoch wurde dieser nicht genehmigt.

Die kleinere Garage am Feuerwehrgebäude war damals dem uns zugeteilten Ölschadensanhänger gewidmet. Dieser wurde von der Nato bezüglich der Schadensabwehr der Ölpipeline von Kehl nach Tübingen die quer über den Schwarzwald und vor unserer Haustüre verläuft, zur Verfügung gestellt. Herstellerfirma des ÖSA war die Firma



Abbildung 7 - Feuerwehrhaus Mitteltal

Hermann Koebe in Düsseldorf die den Anhänger mit einem zul. Gesamtgewicht von 1000 kg 1966 gebaut hatte. Für die Gemarkung Baiersbronn – oberes Murgtal - war die Feuerwehrabteilung Obertal als „Suchtrupp“ zuständig, die im Schadensfall die Schadensstelle auffinden sollte. Die Abteilung Mitteltal Mittels des NATO Ölschadensanhänger (ÖSA) und der dazugehörigen 40 m langen Ölsperre die Schäden zu bekämpfen. Allerdings verfügte das Feuerwehrauto über keine Anhängerkupplung. So wurde der Ölschadensanhänger meistens von einem verfügbarem Traktor gezogen. Auch wird berichtet, dass bei der alljährlichen Geräteprüfung das hierzu extra angereiste Komitee der Nato sich immer bei der Überprüfung der Geräte sehr viel Zeit genommen hatte und immer wieder sehr ausgiebige Pausen eingelegt wurden.

1989 erlosch die Betriebserlaubnis der Pipeline im genannten Teilstück Kehl /Tübingen und wurde 1990 dann auch still gelegt. Nach der Stilllegung der Pipeline fand der ÖSA kaum noch an Bedeutung und befindet sich heute aber immer noch im Mitteltäler Feuerwehr Archiv. Bekanntermaßen wurde diese Pipeline Anfang der 2000 der Jahre in über vier jähriger Bauzeit wieder komplett neu verlegt, allerdings auf der alten Trasse, was auch in unserer Region auf Widerstand stoß. Gründe hierzu sah man im Naturschutz und Einbußen im Touristikbereich. Die Betreiberorganisationen (Deutschland: FBG) und CEPMA (Central Europe Pipeline Management Agency) die seit 2012 ein Teil der NATO Support Agency (NSPA) ist, regelt die Schadensbekämpfung heute etwas anders. Seit 2007, die Pipeline neu in Betrieb genommen wurde, befinden sich in den Feuerwehrabteilungen Obertal, Baiersbronn, Tonbach und Klosterreichenbach das entsprechende Equipment.

1986 hatte das Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) ausgedient und wurde am durch ein größeres Löschfahrzeug LF 8 von IVECO mit Magirus Aufbau ersetzt. Die Abholung des Fahrzeugs erfolgte am 05. September 1986 direkt bei der Herstellerfirma Iveco Magirus AG in Ulm. Die offizielle Einweihung fand am Samstag den 13 September 1986 statt.

Ursprünglich wollte man den Ford Transit an die damalige Feuerwehrabteilung Friedrichstal übergeben, die seinerzeit ebenfalls noch immer nur einen Tragkraftspritzenanhänger (TSA) besaß. Dieses Vorhaben kam jedoch nie zustande, da die Feuerwehr Abteilung Friedrichstal aufgelöst und die Aufgaben der Stützpunktwehr Baiersbronn zugeteilt wurde. So wurde das TSF ohne die Feuerwehrbeladung an Privatpersonen verkauft.



Abbildung 8 - Bild ÖlschadensanhängerMitteltal 1990er Jahre



Abbildung 9 - LF8 Mitteltal 2015

Alles was an Ausrüstung des alten Fahrzeugs noch brauchbar war hatte man wie sich Jahre später rausstellte Gott sei Dank nicht weg geworfen. Im im Januar 1990 und Dezember 1991 wurde Mitteltal von einem Jahrhundert Hochwasser heimgesucht. Land unter, soweit das Auge reichte und zahllose Einsatzstellen mussten gleichzeitig abgedeckt werden. Hierbei kamen die Pumpen des alten Transit und die Pumpe TS6 aus den 50 Jahren zum Einsatz.

Allerdings war der Transport insbesondere der schweren Ziegler Pumpe etwas umständlich. So kam es dass sich die Mitteltaler Feuerwehrmänner 1992 entschieden, um das LF 8 bei Einsätzen wie Hochwasser oder Waldbränden mit Wasserförderung über lange Wegstrecken zu unterstützen, einen Tragkraftspritzenanhänger (TSA) selbst zu bauen. Mit der Unterstützung von Fahrzeugbau Müller Mitteltal konnte diese Anschaffung schließlich realisiert werden. Mit einem Gesamtgewicht von 550 kg führt der Anhänger eine Pumpe TS 8, Schläuche und sonstige



**Abbildung 10 - Tragkraftspritzenanhänger Mitteltal
Bj. 1992**

kleinere Amaturen mit. Aktuell hat dieser Hänger immer noch TÜV (2017 ohne Mängel) und ist bestückt mit der Magirus Pumpe des alten LF8 und leistete im jüngsten Hochwasser Mitteltals im Januar 2018 hervorragende Dienste. Die anderen Pumpen befinden sich noch immer in unserem Archiv, jedoch hat die Funktion das Zeitliche gesegnet.

Die Umstände dass die Abteilung Mitteltal kein gleichwertiges, sondern ein größeres und moderneres Fahrzeug erhielt, (Gesamtwert: über 207. 000,00 DM) ist nicht nur der Industrialisierung und Zuwachs der Gastronomie Mitteltals geschuldet sondern auch dem damaligen Kreisbrandmeister Erich Haist aus Mitteltal zu verdanken, der die Zeichen der Zeit rechtzeitig erkannt hatte. Seither hat eine ganze „Löschgruppe“ mit insgesamt neun Personen im neuen Feuerwehrfahrzeug Platz. Statt schwere Holzleitern aus Eichenholz befindet sich nun eine viel leichtere moderne Aluleiter auf dem Dach des Fahrzeugs. Unverzichtbare Atemschutzgeräte, 60 l Schaum und mehr als 480 m Schlauch ermöglichen eine Wasserförderung über lange Wegstrecken, Hitzeschutzhauben, Krankentrage eine zusätzliche Vorbaupumpe, Bolzenschneider, Motorsäge, Werkzeugkiste, Schaufel, Besen, Standheizung uvm galt als Standardbeladung des Fahrzeugs. Selbst der im Lauf der Jahre nachträglich eingebaute Geräte, wie Notstromaggregat, Scheinwerfer, Flex, Handsprechfunkgeräte für alle Trupps usw.. machen bei einer zulässigen Gesamtmasse von 7,5 Tonnen nichts aus. Der geländefähige Allradantrieb und ein 160 PS Turbo Diesel Motor machen das Fahrzeug nicht nur bei Bränden sondern auch Technische Hilfeleistungen in jedem Gelände oder Steigung bis zum letzten Tag im Jahr 2017 zu einem hervorragendem Feuerwehrfahrzeug. Einfache Handhabung, robuste Bauweise und ein absolut zuverlässiger Motor ohne Schnickschnack, machten den Abschied im vergangenen Jahr nicht leicht. Ja, da gab's bei den letzten Fahrten schon etwas feuchte Augen. Allerdings hatten die 31 Dienstjahre des Fahrzeugs auch spuren hinterlassen und die Liste der verfügbaren Ersatzteile wurde immer kleiner. So wurde das Fahrzeug über das Internetportal Zollauktion versteigert.

Am 21.04.2017 heulte am Späten Nachmittag die Sirene in Mitteltal. Gefolgt vom ohrenbetäubenden Martinshorn. - Nein es handelte sich Gott sei Dank um keinen Einsatz. Der Anlass war die überwältigende Freude über das Eintreffen des neuen Löschfahrzeugs der Feuerwehr Mitteltal welches direkt aus dem 800 km entfernten Dissen der Firma Schlingmann eintraf. Das neue Löschfahrzeug LF 10 mit einem Fahrgestell von Mercedes Benz und einem Aufbau von Schlingmann (Gesamtwert: 328.113,07 Euro) kann man als wahres Wunderwerk der Technik bezeichnen.



Abbildung 11 - LF10 Mitteltal 2017

Hierbei handelt es sich bereits um einen LKW mit einer zulässigen Gesamtmasse von 13 Tonnen und 260 PS ebenfalls mit Allradantrieb. Die meisten Eigenschaften und Geräte lassen sich mit dem Vorgänger vergleichen. Darüber hinaus verfügt das neue Fahrzeug über einen 1200 Liter Wassertank inklusiv Schnellangriffs Amaturen, eine Pumpenleistung von 2000 l pro min, Lichtmast, Rundumfeldbeleuchtung, Wärmebildkamera, Rauchvorhang, Wasserstaubsauger, Drucklüfter, Chimseepumpe, (Schmutzwasserpumpe) dreiteilige Schiebeleiter, welche es ermöglicht von außen bis in den dritten und nicht wie bisher in den zweiten Stock zu gelangen. Haligantool (Multi Brechwerkzeug), zusätzliches Werkzeug für Erstmaßnahmen bei Verkehrsunfällen oder Kaminbränden, Moderne Einflaschen - Atemschutzgeräte, (früher Zweiflaschengeräte) und vieles mehr lassen die Bestandsliste des neuen Fahrzeugs fast endlos erscheinen. Bereits unendlich erschien auch der Bürokratische Aufwand der sich über die europaweite Ausschreibung und Beschaffung des neuen Fahrzeugs über viele Monate durch EU Richtlinien und unzähligen Vorgaben und Gesetze erstreckte. Dies war vor einigen Jahren noch einfacher geregelt.

Um den Generationswechsel der Feuerwehrfahrzeuge auch bildlich zu dokumentieren, hat der noch recht junge Max Günter aus Mitteltal in einer unglaublicher Präzision und technischem now How ein einzigartiges Filmmaterial für die Ewigkeit erschaffen. Selbst bei der Firma Schlingmann Fahrzeugbau, war man von diesem Film (2:36 min) begeistert der bisher bei you tube mehr als 2200 mal und bei Facebook über 9700 mal geklickt wurde. Zu finden ist dieser Film im Internetportal „you tube“ unter den Suchbegriffen – Max Günter Mitteltal, oder Feuerwehr Mitteltal. Es lohnt sich auf jeden Fall sich mal diesen Film anzuschauen. Im Namen der Feuerwehr Mitteltal nochmals ein recht herzliches Dankeschön an Max Günther für diese außergewöhnlich tolle Leistung und Arbeit. Voller Motivation und Zuversicht schaut nun die Feuerwehr Mitteltal in die Zukunft und stellt sich mit den derzeit 28 Kameraden in der Einsatzabteilung, 13 Mitglieder der Jugendfeuerwehr und vier Kameraden in der Alterswehr den Aufgaben mit dem neuen Feuerwehrfahrzeug.



Abbildung 12 - Ausschnitt Youtube